

Nachhaltigkeitsbericht 2015

Vorwort

Sich immer wieder bewähren, darauf kommt es im Bankgeschäft an. Es geht dabei um mehr als Zahlen, Resultate und Konditionen – es geht um Vertrauen. Dieses Vertrauen müssen wir uns immer wieder verdienen. Mit Spitzenleistungen, Engagement und Einsatz.

Das Beste, was wir tun können, ist jeden Tag Dienstleister für unsere Kundinnen und Kunden zu sein, ohne dabei die Pflichten gegenüber allen anderen Anspruchsgruppen der Bank und die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft aus den Augen zu verlieren.

Bereits seit neun Jahren zeigt die AKB mit ihrem Engagement in die Nachhaltigkeit, dass sie diesem Anspruch gerecht werden will. Wir haben unsere Anstrengungen und Bemühungen in dieser Zeit stetig intensiviert. Nach mehreren externen Validierungen, der Verabschiedung einer AKB Nachhaltigkeits-Charta oder der ersten AKB Materialitätsmatrix steht in diesem Jahr der erweiterte Austausch mit unseren Anspruchsgruppen im Zentrum unserer Berichterstattung, die neu nach GRI G4 erfolgt. Der Dialog zeigt uns die verschiedenen Interessen auf und erhöht das gegenseitige Verständnis.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns aber auch gesellschaftliches Engagement. Wir bringen uns in unserem Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise ein, seien das soziale Projekte, Bildung, Sport oder Kultur.

Um sich so breit engagieren zu können, ist der wirtschaftliche Erfolg eine Grundvoraussetzung. Eine Bank ohne funktionierendes Geschäftsmodell, erstklassigen Service oder ausreichende Eigenkapitalbasis kann weder dem Anspruch der Nachhaltigkeit noch der gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden.

Weil wir das wissen, arbeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grossem Einsatz am Erfolg der AKB. Denn wir müssen uns das Vertrauen in und für die Gesellschaft jeden Tag aufs Neue verdienen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des AKB Nachhaltigkeitsberichts 2015.



Rudolf Dellenbach
Direktionspräsident Aargauische Kantonalbank

Meilensteine

Seit Jahren baut die AKB ihr Nachhaltigkeitsmanagement aus und strebt damit eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung ihres Engagements an. Dieser Prozess verstärkt Schritt für Schritt das Verständnis für eine nachhaltige Geschäftstätigkeit und unterstützt die gesellschaftliche Verankerung. Nachhaltigkeitsthemen haben sich auch in der Finanzbranche etabliert.

Die nachfolgenden Meilensteine verdeutlichen die Entwicklung des AKB Nachhaltigkeitsmanagements.

- 2007** erster AKB Nachhaltigkeitsbericht
- 2008** Beschaffung einer Nachhaltigkeitssoftware (Software für Finanzdienstleistungen, Sofi) zur Erhebung der Ökologiedaten
- 2009** erster Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G3 Level C
- 2010** erster Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G3 Level B, erste externe Verifizierung des GRI-Berichts durch PricewaterhouseCoopers AG (Level B+)
- 2011** drittbestes Resultat der bewerteten Kantonalbanken im Ranking der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bei der Beurteilung der Nachhaltigkeitsberichterstattung, externe Verifizierung des GRI-Berichts durch Ernst & Young (Level B+)
- 2012** Verabschiedung der AKB Nachhaltigkeits-Charta, externe Verifizierung des GRI-Berichts durch Ernst & Young (Level B+)
- 2013** CO₂-Kompensation mit der Aargauer Stiftung Fair Recycling, Berichterstattung nach GRI G3 Level B
- 2014** erste Wesentlichkeitsmatrix aus Sicht des AKB Managements, CO₂-Kompensation mit der Aargauer Stiftung Fair Recycling, Berichterstattung nach GRI G3 Level B
- 2015** erster Nachhaltigkeitsbericht nach GRI G4, Weiterentwicklung der Wesentlichkeitsmatrix unter Einbezug der Anspruchsgruppen (Dialog mit den Anspruchsgruppen), CO₂-Kompensation mit der Aargauer Stiftung Fair Recycling



Unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit

Werte der AKB

Die AKB verfolgt ein nachhaltiges Wachstum, das auf Sicherheit, Kundennähe sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen basiert.

Mit der Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Kanton Aargau ist im Kantonalbankgesetz die auf Beständigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik der AKB verankert. Die AKB lebt Nachhaltigkeit als Bestandteil ihrer Geschäftstätigkeit und schafft damit eine solide Basis, um wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer und ökologischer Verantwortung zu verbinden.

Leitbild und Strategie

Die AKB ist im Kanton Aargau die führende Finanzdienstleisterin. Geprägt von einer grossen Kundennähe, gilt sie als Massstab für Dienstleistungsqualität und steht für ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis. Die AKB zeichnet sich durch hohe Vertrauenswürdigkeit, eine über jeden Zweifel erhabene Solidität und ein Verhalten nach ethischen Grundsätzen und Nachhaltigkeit aus. Damit schafft die AKB im Rahmen ihres Leistungsauftrags einen langfristigen Mehrwert für Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Kanton Aargau.

Weitere Informationen zur Strategie der AKB finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 13–14.

Strategische Erfolgspositionen

Mit den strategischen Erfolgspositionen definiert die AKB ihre Kernkompetenzen zur Differenzierung und Positionierung im Markt. Ihre Einzigartigkeit zeichnet sich in vielen Bereichen durch ein nachhaltiges Denken aus. Damit wird sichergestellt, dass die Nachhaltigkeit als Grundmotiv der strategischen Erfolgspositionen in die strategische Ausrichtung der AKB integriert wird.

Die AKB schafft mit ihrem Handeln ein Image von Vertrauen, Kompetenz und Sicherheit. Sie rekrutiert und bindet ambitionierte, teamfähige und bestausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die unverwechselbare Unternehmenskultur wird in der AKB nachhaltig gelebt. Effiziente und kostengünstige Prozesse ermöglichen ein Angebot in hoher Qualität. Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen sind nachhaltig gestaltet und richten sich nach den wesentlichen Trends in der Gesellschaft. Dank eines professionellen Bilanzsteuerungs- und Risikomanagements leistet die AKB einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg und zur Reputation.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement der AKB wird von einer zentralen Fachstelle, dem Nachhaltigkeitsgremium, koordiniert. Diese trägt die fachliche Verantwortung für die Implementierung und Durchsetzung der verabschiedeten Massnahmen. Daneben werden die jährlichen Handlungsfelder definiert, die Zielsetzungen zuhanden der Geschäftsleitung erarbeitet und die Zielerreichung gemessen. Damit stellt die AKB sicher, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit strategisch verankert ist und in alle operativen Bereiche einfließt.

Nachhaltigkeitsgremium der AKB

- Ursula Diebold, Leiterin Unternehmenskommunikation
- Ivo Altstätter, Leiter Logistik
- Mirco Hager, Leiter Controlling
- Andreas Koch, Leiter Human Resources
- Marc Sandmeier, Projektleiter Nachhaltigkeit

Der erste GRI G4 Nachhaltigkeitsbericht der AKB

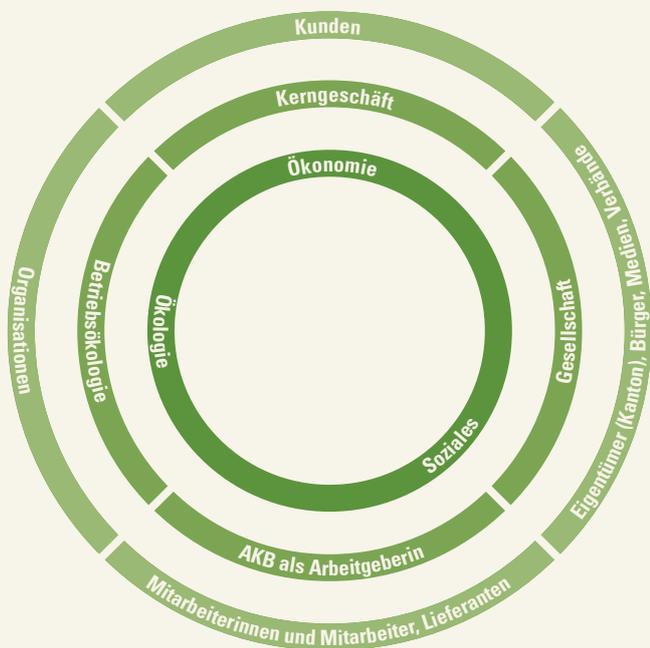
Die Berichterstattung der AKB zur Nachhaltigkeit orientiert sich seit dem Jahr 2009 an den international etablierten Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Der vorliegende Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit entspricht neu erstmals den Anforderungen von GRI G4 und erfüllt die Kategorie «core». Die AKB verzichtet auf eine externe Prüfung. Diese ist auch nach den neuen Richtlinien freiwillig.

Mit der Umstellung auf die GRI G4-Richtlinien verankert die AKB das Thema Nachhaltigkeit noch stärker und berücksichtigt damit auch die Bedürfnisse und Einschätzungen aus der letztjährigen sowie der aktuellen Mitarbeiterumfrage zur Nachhaltigkeit (vgl. dazu Mitarbeiterumfrage auf Seite 84). Für die Auswahl und Gewichtung der für die Bank relevanten Themen wird ein aktiver Dialog mit verschiedenen internen und externen Anspruchsgruppen geführt. Alle relevanten Anspruchsgruppen werden damit von der AKB verbindlich in ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung eingebunden und bestimmen die Handlungsfelder und ihre Ausgestaltung mit. Die Auswahl der Indikatoren basiert auf dem Grundsatz der Wesentlichkeit, und die Handlungsfelder werden mit konkreten Zielen und/oder Kennzahlen unterlegt. Durch die Umstellung auf GRI G4 und den stärkeren Fokus auf die für die AKB und ihre verschiedenen Anspruchsgruppen wesentlichen Themen hat sich der Umfang der Aspekte und Indikatoren, über welche die AKB bis anhin berichtet hat, reduziert. Sodann gibt es im Vergleich zur vorjährigen Nachhaltigkeitsberichterstattung einige wenige strukturellen Veränderungen. Neu richtet sich die vorliegende Berichterstattung auf die Bereiche Kerngeschäft, AKB

als Arbeitgeberin, Gesellschaft und Betriebsökologie aus. GRI G4 beinhaltet aber auch neue und aktualisierte Vorschriften, was in verschiedenen Bereichen wie z. B. Unternehmensführung, Ethik und Integrität oder Lieferkette zu einer umfangreicheren Berichterstattung führt. Diese weiterführenden und ergänzenden Informationen finden sich im GRI G4-Bericht, der elektronisch unter www.akb.ch/nachhaltigkeit zur Verfügung gestellt wird.

Anspruchsgruppen

Im AKB Leitbild sind die Anspruchsgruppen aufgeführt, für die im Rahmen des Leistungsauftrags ein langfristiger Mehrwert geschaffen wird. Eine dauerhafte und erfolgreiche Beziehung zu sämtlichen Anspruchsgruppen baut auf einem fairen und respektvollen Umgang sowie einem offenen Dialog auf. Von einer verlässlichen Bank als Ansprechpartnerin und einem prosperierenden Geschäftsumfeld profitieren verschiedene Anspruchsgruppen. Im AKB Nachhaltigkeitsrad werden sämtliche Anspruchsgruppen den Teilbereichen Kerngeschäft, AKB als Arbeitgeberin, Betriebsökologie und Gesellschaft zugeordnet.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Kompetenzen und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital für den Erfolg und den langfristigen Fortbestand der AKB. Dank deren Motivation und Leistungsbereitschaft können einerseits die Kundinnen und Kunden optimal betreut und andererseits die ambitionierten Ziele der Bank erreicht werden.

Kunden

Die Kundinnen und Kunden bzw. ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit der AKB. Als kompetente und faire Geschäftspartnerin richtet die AKB ihr Angebot konsequent auf die Anliegen ihrer Kundschaft aus und zeichnet sich dabei durch höchste Professionalität aus.

Lieferanten

Als eine wichtige Einkäuferin von Produkten und Dienstleistungen pflegt die AKB ein grosses Beziehungsnetz zu vielen Lieferanten. Beim Umgang mit sämtlichen Geschäftspartnern achtet die AKB auf die Einhaltung von ökologischen, arbeits- und menschenrechtlichen Standards, die sie mit entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen sicherstellt.

Eigentümer (Kanton)

Die AKB schafft einen dauerhaften Mehrwert für ihre Kundschaft, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Kanton Aargau. Als Kennerin des regionalen Marktes und im Wissen ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung setzt die AKB konsequent auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Davon profitiert der Kanton Aargau neben der Verzinsung des Dotationskapitals und der Abgeltung der Staatsgarantie insbesondere durch die Gewinnablieferung.

Bürger

Als Bank der Aargauerinnen und Aargauer ist die AKB erste Adresse bei Finanzfragen und leistet einen wichtigen Beitrag sowie förderliche Rahmenbedingungen für ein sich gut entwickelndes Wirtschaftsumfeld im Kanton. Davon profitiert nicht nur die AKB Kundschaft, sondern alle Bürgerinnen und Bürger im Geschäftsgebiet der Bank.

Medien

Die AKB pflegt einen aktiven und beständigen Dialog mit den Medien und informiert zeitnah über eine breite Palette an Themen, die für die Bank relevant sind. Zusätzlich steht die AKB den Medien regelmässig als Partnerin bei der Beantwortung von Finanzfragen zur Seite.

Verbände

Mit der Unterstützung von Verbänden trägt die AKB einen sehr grossen Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität einer Region oder eines Wirtschaftszweigs bei und begünstigt die Meinungsbildung.

Organisationen

Durch das aktive Engagement der AKB bei verschiedenen Organisationen werden frühzeitig gesellschaftliche Ansprüche und Entwicklungen erkannt, die Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Bank haben könnten.

Die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs der AKB bilden das Vertrauen und das professionelle Zusammenwirken mit ihren Anspruchsgruppen. Dieses Vertrauen zu sichern und sich als zuverlässige Partnerin zu positionieren, ist für die Bank in einem herausfordernden Umfeld von grosser Bedeutung. Vertrauen entsteht durch den offenen Dialog. Der Austausch erfolgt über individuelle Gespräche und persönliche Begegnungen, anlässlich von externen Kundenanlässen oder

*«93% der Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter geben an,
dass das Image der
AKB von der Nachhaltigkeit
profitiert.»*

internen Events wie z. B. den internen Nachhaltigkeitsanlässen, bei der Zusammenarbeit in Projekten oder der Mitgliedschaft in Verbänden und Organisationen. Ebenfalls bringt sich die AKB aktiv in den politischen Dialog ein und legt Rechenschaft zu ihren Zahlen ab. Elektronische Umfragen wurden bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Thema Nachhaltigkeit jeweils Anfang 2015 und 2016 durchgeführt. Eine breit angelegte Kundenbefragung, die das Thema Nachhaltigkeit berücksichtigen wird, ist für das Jahr 2016 geplant.

Mitarbeiterumfrage «Nachhaltigkeit»

103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an der letzten elektronischen Umfrage teilgenommen (Vorjahr: 107 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Viele Ergebnisse des Vorjahres wurden bestätigt, einige wenige haben sich jedoch auch verändert. Ein Drittel der befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nennt bei der Frage, ob es eine Bank gibt, die sie als besonders nachhaltig bezeichnen würden, die AKB.

Wahrnehmung

71% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die AKB aktuell als nachhaltige Bank wahr (Vorjahr: 54%) und 53% meinen, dass auch die Kunden die AKB als nachhaltige Bank wahrnehmen (Vorjahr: 64%).

Wichtigkeit und Image

93% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Meinung, dass die Nachhaltigkeit für das Image der AKB förderlich ist.

90% beurteilen die Nachhaltigkeit als sehr wichtig oder wichtig. Damit wird der Vorjahreswert gestützt. Doch es gibt eine Verschiebung: Die Gruppe, die Nachhaltigkeit letztes Jahr noch als sehr wichtig beurteilt hat, reduziert sich auf 28% (Vorjahr: 48%). 92% sind der Ansicht, dass Nachhaltigkeit etwas kosten darf oder ein zentraler Posten im ordentlichen Budget sein sollte.

Ausbau

Wie in der letzten Befragung sind über zwei Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Meinung, dass die Nachhaltigkeit der AKB weiter ausgebaut werden soll. Mit 48% ist weiter das individuelle Ressourcensparen ein Thema, gefolgt von technischen Anpassungen und Installationen (24%) sowie der öffentlichen Kommunikation (15%).

Bessere Nutzung

Eine «intensivere Berichterstattung» mit 21% (Vorjahr: 52%) sowie neu die Bereiche «Reduktion der betrieblichen CO₂-Emissionen» (23%) und «mehr nachhaltige Produkte» (25%) werden genannt, wenn es darum geht, wie sich die AKB stärker für die Nachhaltigkeit engagieren könnte. 72% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen künftig an Nachhaltigkeitsveranstaltungen der AKB teilnehmen (Vorjahr: 56%).

Bewertung

Das Nachhaltigkeitsmanagement erhält von 55% das Prädikat «gut» (Vorjahr: 50%) und von 28% die Bewertung «genügend» (Vorjahr: 36%).

Interviews mit Vertretern der Anspruchsgruppen

Die AKB hat 2015 qualitative Interviews mit Vertretern ihrer Anspruchsgruppen durchgeführt. Im Zentrum dieser Befragung stand neben allgemeinen Fragen zur «Nachhaltigkeit» vor allem die AKB Materialitätsmatrix. Diskutiert wurden Gewichtung der Themen aus Sicht der Anspruchsgruppen, deren Erwartungen und allfällige Ergänzungen.

Ausgewählte Stimmen zur Nachhaltigkeit

Die Gespräche mit externen Anspruchsgruppen, basierend auf standardisierten Einzelgesprächen mit Fokus Matrix, bieten der AKB die Möglichkeit, ihre Sicht auf die Nachhaltigkeit zu reflektieren. Indem neue Perspektiven, Meinungen und Anregungen einfließen, bieten sie einen wichtigen Mehrwert und machen eine fundierte Weiterentwicklung möglich. Vier der von der AKB geführten Interviews mit Vertretern externer Anspruchsgruppen können vollständig nachgelesen werden unter www.akb.ch/nachhaltigkeit.



Werner Humbel, Recycling Energie AG. Die Bankbranche ist seiner Meinung nach nicht die erste Adresse, von der er als Unternehmer Nachhaltigkeit erwarten würde. Doch das heisst nicht, dass er nicht davon überzeugt ist, dass auch die Bankbranche ein nachhaltiges Verhalten anstreben muss. Dies kann über den Bezug erneuerbarer Energien oder die Investition in Ökologieprojekte geschehen.



Nathaly Kratzer, Antalis AG. Sie erwartet, dass nachhaltige Projekte unterstützt werden, die mit dem eigenen Geschäft zu tun haben. Das könnte die Finanzierung von Bio-Gas-Anlagen, die Vergabe von Mikrokrediten oder ein anderes soziales Projekt sein. Mit der entsprechenden Kommunikation, ist sie überzeugt, schafft das einen Mehrwert für die Bank und für ihr Kerngeschäft.



Dieter Zaugg, EcoServe International AG. Er erwartet von einer Bank im Bereich Nachhaltigkeit, dass diese auch nachhaltige Bankdienstleistungen anbietet. Diese tragen zu einer verstärkten Identifikation seitens der Kundschaft bei und bieten ebenso Wettbewerbsvorteile.



Heinz Gfeller, Fair Recycling. Für die Stiftung Fair Recycling kommt nur eine Hausbank in Frage, die in ihrer Geschäftstätigkeit wirtschaftliche, ökologische und soziale Faktoren beachtet. Wichtig ist ihm, dass Produkte und Dienstleistungen auf sozial und ökologisch verträgliche Weise erbracht werden.

Wir suchen den offenen Dialog. Ihre Meinung ist für uns relevant und gibt uns wertvolle Hinweise, welche Themen wichtig sind und welche nicht. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung (Tel. 062 835 75 22 oder nachhaltigkeit@akb.ch).



Wesentliche Themen der AKB Nachhaltigkeit

Im Hinblick auf die neuen GRI-Richtlinien G4 hat die AKB im vergangenen Jahr erstmalig die wesentlichen Themen aus AKB Sicht aus den Bereichen Kerngeschäft, AKB als Arbeitgeberin, Gesellschaft und Betriebsökologie identifiziert. Sie wurden mit der Geschäftsleitung diskutiert und im Rahmen einer ersten Wesentlichkeitsmatrix gewichtet (vgl. Jahresbericht 2014, S. 72). Im Anschluss wurde die Matrix im Dialog mit den externen Anspruchsgruppen reflektiert und weiterentwickelt. Nach den ersten beiden Gesprächen, die schon im Vorjahresbericht publiziert worden sind, wurde der externe Dialog ausgebaut und der Gesprächsprozess standardisiert.

Im Rahmen von qualitativen Gesprächen wurde neben weiteren Themen die Matrix mit den aus AKB Sicht identifizierten wesentlichen Aspekten besprochen. Sie wurden mit den externen Anspruchsgruppen priorisiert sowie die Frage nach möglichen fehlenden Themen/Aspekten gestellt.

Im Nachgang zu diesen Gesprächen und der im Sommer 2015 durchgeführten Benchmark-Analyse wurde die Themenliste überprüft und aktualisiert. Die Veränderungen, die sich durch

die Gespräche mit den externen Anspruchsgruppen und aufgrund der Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage 2015/2016 in der Matrix ergaben, wurden wiederum mit der Geschäftsleitung aufgenommen.

Der Einbezug weiterer Anspruchsgruppen gegenüber der AKB Managementsicht, die letztes Jahr publiziert wurde, hat in der Wesentlichkeitsmatrix nur zu geringfügigen Verschiebungen

«Aspekte im Kerngeschäft sind für alle sehr wichtig.»

geführt. Aus Sicht aller Anspruchsgruppen bleiben insbesondere die Themen zum Kerngeschäft, d. h. diejenigen die das Risikomanagement und die Führung der Bank als Unternehmen betreffen, sehr wichtig und werden hoch gewichtet. An zweiter Stelle folgen Aspekte zur AKB als Arbeitgeberin. Zurzeit weniger hoch gewichtet werden Themen aus den beiden Bereichen Gesellschaft und Betriebsökologie. Hierzu findet sich jeweils nur ein respektive zwei Themen, die als hoch respektive sehr hoch bewertet werden.

Wesentlichkeitsmatrix der AKB nach Befragung der Anspruchsgruppen



Die Priorisierung widerspiegelt das aktuelle herausfordernde Umfeld, in welchem sich die Banken bewegen sowie die starken regulatorischen Veränderungen und die zu bewältigenden Aufgaben. Ebenfalls höchste Priorität haben für ein Dienstleistungsunternehmen aber auch die Produkt- und Servicequalität sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihr Engagement und ihre Qualität. Obwohl in den Bereichen Gesellschaft und Betriebsökologie nur ein respektive zwei Themen als hoch eingestuft wurden, ist sich die AKB ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst und handelt entsprechend.

Berichterstattung der AKB fokussiert auf Interessen der Anspruchsgruppen

Im Rahmen ihrer Berichterstattung rapportiert die AKB über die Aspekte, die in den beiden oberen Quadranten ihrer Materialitätsmatrix liegen. Sie fokussiert damit auf diejenigen Themen, welche für die internen und externen Anspruchsgruppen von hoher bis sehr hoher Bedeutung respektive Wichtigkeit sind.

Um der Berichtskategorie «core» zu entsprechen, muss die AKB pro wesentliches Thema der Materialitätsmatrix mindestens jeweils über einen Indikator berichten. Für die in den Bereichen Kerngeschäft, AKB als Arbeitgeberin, Gesellschaft und Betriebsökologie relevanten Themen wurden folgende GRI-Indikatoren ausgewählt:

Kerngeschäft

- Compliance [G4-SO8]
- Risikomanagement und -verhalten [G4-45 bis 47]
- Finanzstabilität und -sicherheit [G4-PR8]
- Corporate Governance [G4-7, G4-34]
- Produkt- und Servicequalität [G4-PR3]
- Ablieferung an den Kanton [G4-EC1]

AKB als Arbeitgeberin

- Unternehmensführung und -kultur [G4-34]
- Verantwortung als Arbeitgeberin [G4-LA1]
- Mitarbeiterentwicklung [G4-LA11]
- Nachwuchsförderung [G4-LA9]

Betriebsökologie

- Abfall und Ressourcen [G4-EN23]
- CO₂-Emissionen [G4-EN15]

Gesellschaft

- Dialog mit den Anspruchsgruppen [G4-24 bis 27]

Die Indikatoren werden im GRI-Content-Index weiter erläutert. Zusätzliche Informationen finden Sie unter Verweis auf GRI-Content-Index auf Seite 100.

Lieferantenketten – neue Richtlinien für Lieferanten und Partner

Bei ihren Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten und Partnern, die vorwiegend aus der Region stammen, setzt die AKB auf Fairness und Professionalität. Die AKB will dabei in ihrer unternehmerischen Verantwortung verstärkt auch gesellschaftliche sowie soziale Aspekte berücksichtigen und diese Anspruchsgruppe einbeziehen. Im Berichtsjahr hat die AKB, wie im letztjährigen Nachhaltigkeitsbericht angekündigt, einen Prozess initiiert und Mindeststandards für die nachhaltige Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten festgelegt. Die «Richtlinien zur Nachhaltigkeit für Lieferanten und Partner» enthalten Anforderungen betreffend Umweltstandards sowie Sozial- und Arbeitsstandards. Sie bilden die Grundlage für ökologische sowie ethische Mindestanforderungen in der Einkaufspolitik und Beschaffung. Sie sind integraler Bestandteil eines Vertragsverhältnisses und müssen vom Lieferanten unterschrieben werden. Die Lieferanten garantieren damit auch, dass sie bei der Auswahl ihrer Drittlieferanten die gleichen Arbeits- und Umweltstandards einfordern respektive garantieren. Die Richtlinien wurden per Ende Oktober 2015 eingeführt und müssen ab sofort bei allen neuen Verträgen von den Lieferanten unterschrieben werden. Bestehende Lieferantenbeziehungen werden laufend überprüft und durch die neue Vereinbarung ergänzt.

Kerngeschäft

Aufgrund systematischer und umfassender Risikoanalysen identifiziert die AKB regelmässig die massgeblichen Risiken, denen sie ausgesetzt ist. Daraus werden die notwendigen Kontrollen zur Überwachung und Begrenzung dieser Risiken definiert. Im Verlaufe des Jahres 2015 wurde von der AKB ein neues IT-Tool implementiert, mit welchem sämtliche Führungs- und Schlüsselkontrollen sowie die von der Compliance-Einheit durchgeführten unabhängigen Kontrollen abgebildet und dokumentiert werden. Sämtliche Kontrollen sind mit den jeweils relevanten Risiken verknüpft, was eine gesamtheitliche Darstellung der identifizierten operationellen und Compliance-Risiken ermöglicht. Neben dem aktuellen Stand der jeweiligen Kontrollen sind auch allfällige Kontrollergebnisse jederzeit ersichtlich. «Durch den Einsatz einer standardisierten IT-Lösung konnte die Effizienz des IKS-Managements stark verbessert werden», meint Anita Maier vom operationellen Risikomanagement. Die Inventarisierung und standardmässige Bearbeitung sämtlicher bestehender Kontrollen sowie die Sicherstellung von Qualität und eines einheitlichen Vorgehens sind gemäss Anita Maier weitere Vorteile der neuen Lösung. Seit der System Einführung im Sommer wurden bereits über 4'800 Kontrollen vorgenommen und zentral dokumentiert.





«Wir schaffen Risikobewusstsein.»

Anita Maier, Fachspezialistin operationelles
Risikomanagement, AKB

Die früher dezentral geführten Dokumentationen wurden abgelöst. Diese einheitliche Abbildung aller Kontrolltätigkeiten in der AKB verbessert einerseits die Möglichkeit zur Risikoanalyse durch die verantwortlichen Organe und erhöht andererseits die standardisierte Kontroldurchführung und Transparenz der Kontrollergebnisse. Die AKB kontrolliert ihre Risiken gezielt und umfassend.

Compliance [G4-S08]

Die Einhaltung von gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften sowie Standesregeln ist eine Grundvoraussetzung, um die Reputation der Bank zu erhalten und langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen. Eine einwandfreie Geschäftsführung als Grundwert der AKB wird unter anderem durch die Compliance Einheit sichergestellt, welche insbesondere die Geldwäschereibekämpfung, das Verhindern von Insiderdelikten, die Einhaltung der Bank- und Börsengesetze, die Sicherstellung der Produktevertriebsregeln, die Überwachung der Risiken aus dem grenzüberschreitenden Kundengeschäft und die Vermeidung von Interessenskonflikten überwacht.

Die Compliance Einheit identifiziert die relevanten Risiken, erlässt Weisungen, gestaltet Prozesse und instruiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie erstattet der Geschäftsleitung zweimal jährlich einen Bericht zu den Compliance-relevanten Risiken und steht der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützend zur Seite. Ein wichtiges Projekt, in das Compliance im Berichtsjahr eingebunden wurde, war das US-Steuerprogramm. Ende 2015 schloss die AKB mit dem US Department of Justice (DOJ) ein sogenanntes Non-Prosecution Agreement ab und entrichtete eine einmalige Zahlung von USD 1'983'000.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Geschäftsbericht unter Compliance und rechtliche Risiken auf Seite 40.

Risikomanagement und -verhalten [G45-47]

Die Risikopolitik der AKB zeichnet sich durch Gesetzeskonformität, grosse Sorgfalt und Professionalität aus. Das Eingehen von Risiken ist untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in der Finanzbranche verbunden. Zur Sicherstellung der langfristigen Überlebensfähigkeit der Bank strebt die AKB deshalb ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die Erhaltung einer erstklassigen Reputation an. Das Erkennen, Beurteilen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen von Risiken sind dabei zentrale zu berücksichtigende Kriterien.

Aufgrund der strategischen Geschäftsbereiche der AKB sind die wesentlichen Risikokategorien die Kreditrisiken (Ausfallrisiken), die Marktrisiken (insbesondere die Zinsänderungsrisiken), die Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken.

Die AKB verfügt über Regelwerke, welche die generelle Risikopolitik sowie Vorgaben an die maximale Risikobereitschaft und das Management der einzelnen identifizierten Risikoarten enthalten. Der Erlass und die jährliche Neubeurteilung der Risikopolitik sowie der Risikobereitschaft obliegen dem Bankrat. Der Bankrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der AKB, und die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig.

Die Risikoanalyse und -kontrolle sind von den ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig in die Gesamtorganisation eingegliedert und unterstehen dem Bereichsleiter «Risiko- & Finanzmanagement». Dieser überwacht das Risikoprofil bzw. die Einhaltung der definierten maximalen Risikobereitschaft der AKB.

Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der AKB finden Sie im Geschäftsbericht auf Seiten 34 ff.

Finanzstabilität und -sicherheit [G4-PR8]

Die finanziellen Risikoarten der AKB werden durch den Bankrat limitiert. Diese Limiten sind so angesetzt, dass sie auch bei kumulativem Eintreffen die weitere Existenz der Bank nicht gefährden dürfen. Für die laufende Überwachung und das Controlling über sämtliche finanziellen Risikoarten ist der unabhängige und zentrale Sektor «RISK» zuständig. Zur Einschätzung der Finanzstabilität und -sicherheit führt «RISK» regelmässige Stresstests und -analysen in den für die Bank relevanten finanziellen Risikokategorien durch. Dazu gehören Stresstests im Kreditportfolio, im Handelsbuch, der Zinsänderungsrisiken sowie der Liquiditätsrisiken. Zusammen mit der täglichen Risikoüberwachung und dem Risikocontrolling wird damit sichergestellt, dass die bankinternen Gremien mit Risikoverantwortung und -übernahme (u. a. Bankrat und Geschäftsleitung) über diverse Reportings periodisch eine Einschätzung der aktuellen Finanzstabilität und -sicherheit der Bank haben und bei Bedarf reagieren können.

Diese Abläufe im Risikomanagement garantieren der AKB Beständigkeit und leisten einen Beitrag zur Finanzstabilität und zum Image des Bankenplatzes Schweiz. Gleichzeitig schützt die AKB im Rahmen der gesetzlichen Richtlinien die Einhaltung der Privatsphäre sämtlicher Kundinnen und Kunden und schenkt dem Datenschutz grösste Aufmerksamkeit. Im Berichtsjahr konnten keine Beschwerden, weder in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre noch in Bezug auf Datenschutzverletzungen, ermittelt werden.

Weitere Informationen zum Risikomanagement finden Sie im Geschäftsbericht auf Seiten 34 ff.

Corporate Governance [G4-7/G4-34]

Die AKB ist sich der Bedeutung einer gut funktionierenden Corporate Governance für den Geschäftserfolg bewusst. Sie setzt sich für die konsequente Umsetzung anerkannter Standards und für Transparenz ein. Dies äussert sich in klar zugeordneten Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Führung und Kontrolle auf allen Unternehmensebenen. Die AKB richtet sich dabei nach den entsprechenden Richtlinien des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» (Swiss Code), soweit diese für eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts Anwendung finden.

Ausführliche Informationen zu Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 105 ff.

Produkt- und Servicequalität [G4-PR3]

Produkt- und Servicequalität sind im Bankgeschäft ein wichtiges Kriterium und müssen gezielt auf die Kundenwünsche und -bedürfnisse ausgerichtet sein. Die AKB hat ein breites

und umfassendes Produktesortiment an erstklassigen Bankdienstleistungen und bietet gezielt auf ihren Kundenkreis zugeschnittene Finanzlösungen an. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass sich die Kundenbedürfnisse im Laufe einer Geschäftsbeziehung verändern. Alle erhalten nur, was sie brauchen. Paketlösungen stehen daher nicht in unserem Angebot.

Die AKB begleitet und unterstützt ihre Kundschaft ein Leben lang und schafft schon in jungen Jahren ein Fundament für eine langfristige und erfolgreiche Beziehung. Kinder, Jugendliche und Studierende werden mit Vorzugszinsen, tollen Geschenken und zahlreichen Vergünstigungen besonders belohnt.

Im Anlagebereich stehen mit nachhaltigen Fonds und der nachhaltigen Vermögensverwaltung Anlageinstrumente zur Verfügung, bei denen nebst finanziellen Kriterien auch ökologische, ethische und soziale Aspekte berücksichtigt werden.

Nachhaltige Anlagefonds

	2011	2012	2013	2014	2015
Volumen nachhaltiger Fonds (in Mio. CHF)	18,6	20,2	22,2	26,3	20,0
Anteil nachhaltiger Fonds am gesamten Fondsvolumen *	1,61 %	1,79 %	2,07 %	3,00 %	2,56 %

* Anteil nachhaltiger Retailfonds von Swisscanto im Verhältnis zum gesamten Volumen in Swisscanto-Retailfonds. Vormalige ZKB-Fonds sind in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt.

Anlagevolumen nachhaltiger VVA-Mandate

in Mio. CHF



Aufgrund der Tiefzinssituation hat die AKB den Anlagemöglichkeiten zum Thema «Nachhaltigkeit» mehr Bedeutung geschenkt. Der Fokus lag dabei auf zwei Anlagefonds von responsAbility Investments AG, einem grossen Vermögensverwalter für nachhaltige Anlagen. Die AKB empfiehlt dabei einen Microfinance und einen Fair Agriculture Fund, bei denen neben dem finanziellen Erfolg auch soziale Aspekte relevant sind.

Im Servicebereich ist die Digitalisierung ein kaum mehr wegzudenkendes Thema. Insbesondere bei einfachen Kunden-transaktionen, die gut standardisiert werden können, ist ein digitales Angebot sinnvoll und senkt die Kosten bei verbesserter Servicequalität. 7×24 Stunden sind so Bankgeschäfte möglich und das absolut autonom und unabhängig. Die AKB verfügt mit e-Banking, Mobile Banking, einer 24-Stunden-Trading-Plattform, dem e-Versand von Kontoanzeigen oder den 71 Bancomaten im Geschäftsgebiet über ein grosses Angebot an Instrumenten für Bankgeschäfte rund um die Uhr.

Besonders wichtig ist der AKB aber die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden. Für sämtliche Bankdienstleistungen und Betreuungen sowie Bargeldgeschäfte stehen bei der AKB an 31 Geschäftsstellen kompetente Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer zur Verfügung, die sich um die Anliegen der Kundschaft kümmern.

Alle wichtigen Produkt- und Dienstleistungserklärungen finden sich auch in den Informationsbroschüren der AKB und auf der AKB Website.

Ablieferung an den Kanton – ökonomische Nachhaltigkeit für unseren Eigentümer [G4-EC1]

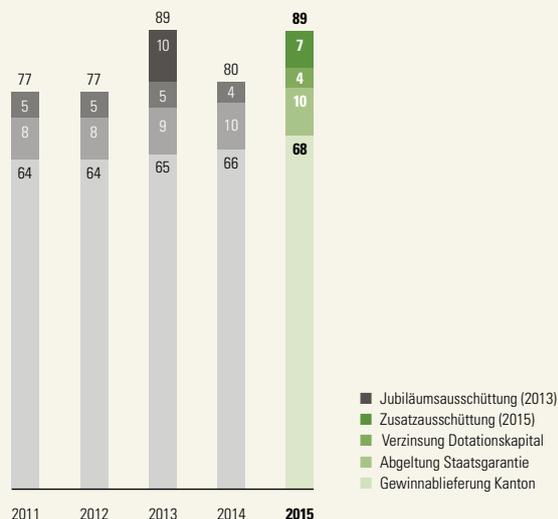
Das vergangene Geschäftsjahr war wiederum geprägt von diversen Verwerfungen. Gleich zu Jahresbeginn sorgte die Schweizerische Nationalbank (SNB) mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von CHF 1,20 und mit der Einführung von Negativzinsen für Banken für grosse Aufregung. Die Risiken der Staatsverschuldungen sowie die Grundprobleme der wirtschaftlichen Entwicklung im europäischen Umland (Eurokrise, GREXIT, Flüchtlingskrise, Terrormiliz IS etc.) sind nach wie vor nicht gelöst.

Die Schweizer Banken bleiben damit weiterhin gefordert und kämpfen tagtäglich mit den steigenden regulatorischen Anforderungen, den Ansprüchen von ausländischen Steuer- und Aufsichtsbehörden, dem konstanten Tiefzinsumfeld sowie den auf hohem Niveau verharrenden Ungleichgewichten auf dem Hypothekar- und Immobilienmarkt.

Gerade aufgrund dieser Entwicklungen ist die Ausrichtung auf ein ökonomisch nachhaltiges Geschäftsmodell sehr wichtig, weshalb die Finanzstabilität und Sicherheit der AKB im Zentrum aller Überlegungen steht.

Die Gesamtentschädigung an den Kanton, die sich aus der Gewinnablieferung, der Abgeltung der Staatsgarantie und der Verzinsung des Dotationskapitals zusammensetzt, konnte in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Im Jahr 2015 wurden rund CHF 89 Mio. an den Kanton überwiesen, womit die Gesamtentschädigung für die letzten 10 Jahre kumuliert rund CHF 742 Mio. beträgt.

Gesamtentschädigung an Kanton
in Mio. CHF



AKB als Arbeitgeberin

Personalentwicklung wird bei der AKB ganz konkret umgesetzt: Dominik Tanner, Leiter Privat- und Geschäftskunden in Rheinfelden, ist ein gutes Beispiel dafür. Nach seiner Lehre zum Bankkaufmann mit Berufsmatur in Rheinfelden hat er seine ersten Sporen in der Kreditverarbeitung abverdient und ab 2006 die Chance erhalten, als Junior-Firmenkundenberater sein erstes Kundenportefeuille zu übernehmen. Der junge Berufsmann hat seine Ambitionen frühzeitig kommuniziert und seine Vorgesetzten mit seinem Engagement, seinen guten Leistungen und seiner umgänglichen Art überzeugt. Die AKB fördert ihre Talente und besetzt fast die Hälfte der frei werdenden Führungspositionen aller Stufen mit internen Nachfolgern. Gefordert ist ein überdurchschnittlicher Einsatz am Arbeitsplatz, in Weiterbildungen und bei der Kontaktpflege mit Kunden und lokalen Grössen. Natürlich braucht es auch ein bisschen Glück, dass jeweils zum richtigen Zeitpunkt ein Türchen aufgeht. Auf dem Weg zum Seniorfirmenkundenbetreuer hat Dominik Tanner zuerst die Unternehmensschule für KMU besucht, danach den Bachelor für Betriebsökonomie absolviert

und ist aktuell mit dem Master für Bankmanagement beschäftigt. Im Mai 2014 wurde dem damals 29-jährigen Dominik Tanner im Rahmen einer Nachfolgeregelung die Leitung der Privat- und Geschäftskunden bei der AKB Rheinfelden übertragen. «Ich hatte aber immer auch ein Leben neben der Arbeit», betont Dominik Tanner. «Seit 25 Jahren bin ich im örtlichen Fussball-



club aktiv und trainiere dort regelmässig. Gerade erst bin ich zum zweiten Mal Vater geworden und freue mich auf die Herausforderung, meine Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten.» Die Förderung von jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Potenzial erfolgt bei der AKB hauptsächlich durch die Vorgesetzten in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung. Personalentwicklung lebt zu einem grossen Teil von der Bereitschaft, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben, jungen Talenten die Chance zu geben, anspruchsvolle Aufgaben zu übernehmen und sie immer wieder mit ehrlichem Feedback zu konfrontieren. Und sich schlussendlich zu freuen, wenn der eigene Stuhl einmal durch den selber aufgebauten Nachwuchs besetzt wird und die persönlichen Werte damit auch ein Stück weiterleben.

Unternehmensführung und -kultur [G4-34]

Nachhaltige Unternehmensführung bei der Lenkung einer Kantonalbank setzt ein wirksames System der Steuerung und Kontrolle voraus. Unsere Corporate Governance stellt die verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Führung sicher.

Weitere Informationen zu Corporate Governance finden Sie auf den Seiten 89 und 106.

Die menschenorientierte und leistungsbezogene Unternehmenskultur der AKB beinhaltet die Grundwerte Vertrauen, Professi-

onalität, Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Erfolgsorientierung sowie die Führungsgrundsätze Erfolg, Gesprächskultur, Vorbild, Teamgeist, Einfachheit und Handeln. Die Kulturwerte der AKB werden laufend thematisiert. Das Berichtsjahr war vom Grundwert Professionalität geprägt. Mit dem Mottotag steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedes Jahr ein Arbeitstag

«Stufe um Stufe zum Erfolg.»

Dominik Tanner, Leiter Privat- und Geschäftskunden, AKB Rheinfelden

zum Jahresmotto oder zu einem anderen Thema zur Verfügung. Im Vordergrund dieser auch finanziell unterstützten Tage steht das gemeinsame Erlebnis im Team. Zu den Kulturwerten der AKB wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt. So wurde das Jahresmotto «Professionalität» mit einer Blumensamenaktion «säen – kultivieren – ernten» gestartet. Eine weitere Sensibilisierung waren Team-Workshops zum Thema «Gemeinsam im Team zum Erfolg», und abgeschlossen wurde das Jahr mit der Kleberaktion «Lachen macht Freude».

Als ein wesentliches Element der Unternehmenskultur pflegt die AKB ihren Kommunikationsstil. Ein Leitsatz der Gesprächskultur lautet: «Ich kommuniziere offen und gebe Feedback». Dies betrifft sowohl den Arbeitsalltag als auch die alljährlichen Mitarbeiterbeurteilungen mit Feedbackmöglichkeit an den Vorgesetzten.

- Auf dem Linienweg wird als zentraler Kanal stufengerecht informiert. Dies erfolgt im Sitzungsrythmus von der Geschäftsleitung über alle Stufen der jeweils Direktunterstellten.
- Ergänzend dazu werden Informationen wie Aufträge, neue Regelungen oder allgemeine Informationen im Intranet publiziert.
- Ein weiteres Informationsmedium ist das «mosaik», das dreimal jährlich erscheinende Mitarbeitermagazin der AKB. Darin enthalten sind verschiedenste Berichterstattungen



aus den Regionen und der Zentrale sowie Informationen zu Personalmutationen.

- Durch die jährlichen Besuche des Direktionspräsidenten und des Vertriebschefs wird der Kontakt zu allen Standorten und Geschäftsstellen gefestigt.
- In den jährlich stattfindenden Lehrgängen «Basiskaderlehrgang» und «Führungskaderseminar» steht der Vorsitzende der Geschäftsleitung jeweils in einem Seminarteil den Teilnehmenden als Gesprächspartner zur Verfügung.

Verantwortung als Arbeitgeberin [G4-LA1]

Eine faire Partnerschaft und ein respektvoller Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bilden die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg. Motivation, Loyalität und Leistungsbereitschaft sind die Grundvoraussetzungen, um hohe Ziele erreichen zu können. Gleichzeitig vertreten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Werte der AKB nach innen und aussen, handeln unternehmerisch und partizipieren am Erfolg der Bank.

Soziale Mitarbeitendenunterstützung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Unterstützung und professionelle Beratung durch ausgebildete Fachpersonen anzufordern. 2015 waren vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt, die aus gesundheitlichen Gründen nur in reduziertem Umfang ihrer Arbeit nachgehen konnten.

Familienfreundliches Unternehmen

Die AKB bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu Teilzeitanstellungen und fördert damit die Vereinbarkeit von Beruf und privaten bzw. familiären Bedürfnissen. Der Anteil der Teilzeitmitarbeitenden lag Ende 2015 bei 29% und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Dieser Wert ist im Vergleich zu anderen Schweizer Banken relativ hoch und unterstreicht den Beitrag der AKB für familienfreundliche Arbeitsformen. Der gewährte bezahlte Mutterschaftsurlaub ist nach Anzahl Dienstjahre abgestuft, übersteigt aber in jedem Fall das gesetzliche Minimum in Höhe und Dauer. Den Arbeitnehmern wird ein Vaterschaftsurlaub von 5 Tagen gewährt. Seit 2001 findet bei der AKB ein jährlich durchgeführter Tochter- und Sohn-Tag statt. Den Töchtern und Söhnen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird am sogenannten Nationalen Zukunftstag die Möglichkeit geboten, einen Elternteil einen Tag lang am Arbeitsplatz zu begleiten. 2015 nutzten 26 Töchter und Söhne von AKB Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Angebot. Am Hauptsitz und in den Regionalsitzen wurden spezielle Programme angeboten, sodass die Jugendlichen nebst der Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Einblicke in die Banktätigkeiten erhielten.

Salärpolitik

Durch die leistungsbezogene und menschenorientierte Unternehmenskultur stehen Zielvereinbarungen und Kompetenzbeur-

teilungen im Zentrum des Salärsystems. Die Gesamtvergütung setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Dem fixen Anteil liegt ein Funktionsstufenmodell mit analytischer Funktionsbewertung zugrunde. Darin werden alle erforderlichen Aus- und Weiterbildungen, Zusatzkenntnisse, psychischen und sozialen Linienführungs- sowie Projektführungsanforderungen bewertet und in Funktionsstufen eingeordnet. Den gesamten variablen Teil legt der Bankrat aufgrund des Geschäftsergebnisses fest. Die Feinverteilung auf die Funktionsstufenkategorien legt die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung des Verantwortungsumfangs der Funktion fest. In der Teilstrategie Human Resources formuliert die AKB eine «wettbewerbsfähige Gesamtvergütung» und strebt damit, unter Gleichbehandlung der Geschlechter, eine funktions-, markt- und leistungsgerechte Entlohnung an.

Gesundheitsförderung

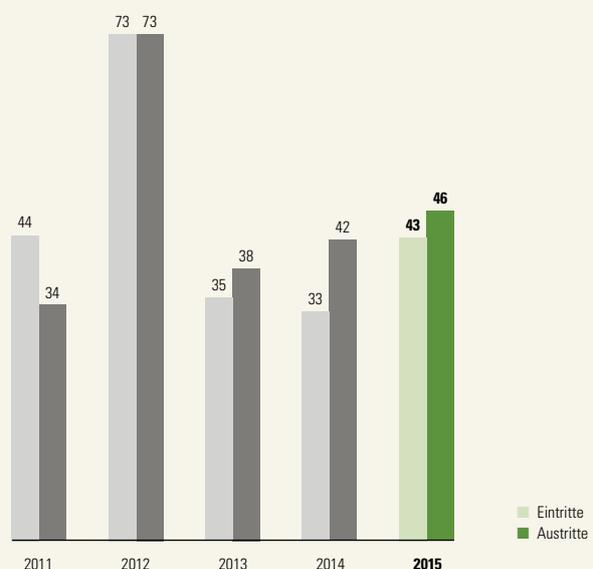
Die Leistungen der AKB im Falle von Krankheiten und Unfällen können als überdurchschnittlich bezeichnet werden. Im Sinne einer Prävention werden die Kosten für die Grippeimpfung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Bank getragen. Die gesundheitsbedingten jährlichen Abwesenheiten infolge Unfall und Krankheit liegen mit durchschnittlich 0,83 Tage resp. 3,7 Tage vergleichsweise tief.

Entwicklung der Mitarbeiterfluktuation

In den nachfolgenden Diagrammen sind die Ein- und Austritte sowie die Altersverteilung der Mitarbeiterfluktuation abgebildet. Die relativ tiefen Werte stehen für eine starke Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur AKB und widerspiegeln die Attraktivität und Leistungsstärke des Unternehmens.

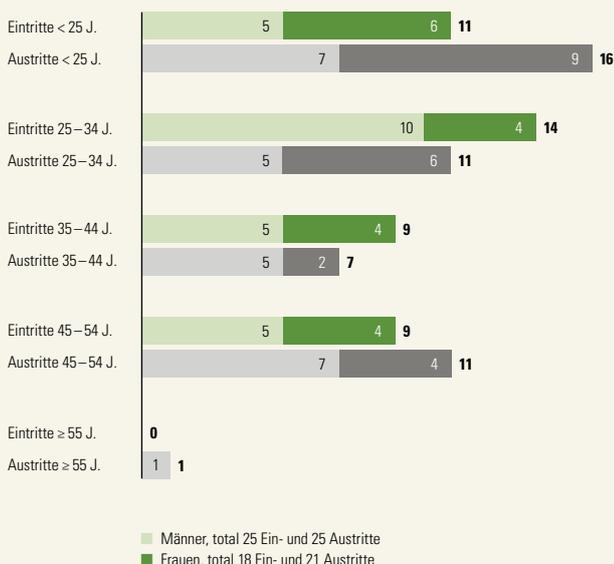
Ein- und Austritte

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Altersverteilung der Mitarbeiterfluktuation

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Nebenbeschäftigungen

Die AKB steht dem persönlichen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlwollend gegenüber und bewilligt nebenamtliche Tätigkeiten für politische, soziale, kulturelle und sportliche Ämter. Insgesamt üben 102 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein öffentliches bzw. politisches Amt aus, gehen einer Nebenbeschäftigung nach oder halten Beteiligungen.

Vergünstigungen

Die AKB gewährt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Ehepartnern bzw. eingetragenen Partnern sowie Kindern bis zur Erreichung des 20. Lebensjahrs Vorzugskonditionen bei eigenen Produkten sowie Personalvergünstigungen bei verschiedenen Unternehmen.

Beförderungen

Per 1. Januar 2016 wurden 16 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kadern sowie 2 Mitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

Mitarbeiterentwicklung [G4-LA11]

Die Unternehmenskultur nimmt auch bei der Wiederbesetzung von vakanten Stellen einen wichtigen Platz ein. So fördert die AKB den internen Nachwuchs und ist bestrebt, frei werdende Stellen zu einem grossen Teil mit internen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu besetzen. Dies wird quer über alle Hierarchiestufen gelebt. Damit wird nebst dem Fachwissen auch die Unternehmenskultur weitergegeben respektive gestärkt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Quote der internen Stellenbesetzungen von 30% auf 49% erhöht.

Weiterbildung ist einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg in der heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft: Rund eine halbe Million Franken hat die AKB in externe Aus- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Rund 20% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtsjahr ihr Know-how mit Weiterbildungsmaßnahmen zwischen einigen Tagen bis zu vier Jahren erweitert. 20 Bankfachleute und Fachspezialisten durften ihr Diplom einer Höheren Fachschule, einer Fachhochschule oder eines eidgenössischen Abschlusses entgegennehmen.

Im Basiskaderlehrgang, der angehende Kadermitarbeitende während eines knappen Jahres auf ihre Führungs- oder Fachspezialistenkarriere vorbereitet, konnten im Jahr 2015 wiederum 15 Personen für den nächsten Entwicklungsschritt fit gemacht werden. Die Herausforderungen für Führungspersonen in Form von wirtschaftlichen, politischen, technologischen, gesellschaftlichen und demografischen Entwicklungen werden immer vielfältiger. Eine wichtige Bedeutung kommt dabei den Führungspersonen zu. Diesem Umstand trägt die AKB Rechnung und unterstützt neue Führungspersonen durch das massgeschneiderte Programm «Die ersten 100 Tage im Amt». Davon konnten im Berichtsjahr sieben Führungspersonen profitieren.

Zusätzlich wurde 2015 erstmals das siebentägige Führungskaderseminar für elf neue Führungspersonen durchgeführt. Die Sensibilisierung auf die AKB Führungskultur und den Umgang mit den entsprechenden Instrumenten und Prozessen hat die Neueinsteiger optimal auf ihre Führungsaufgabe vorbereitet.

Die gestiegenen Ansprüche von Kunden an die Beratung und die sich stetig verändernde Situation auf den Finanzmärkten verlangen von Kundenbetreuern hohe Kompetenzen. Die interne Zertifizierung, welche den Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuern den Ausweis als «qualifizierter Kundenbetreuer/qualifizierte Kundenbetreuerin» verleiht, stellt die Kenntnisse und Fähigkeiten in der Kundenberatung sicher und schafft Vertrauen gegenüber den Kunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fronteinheiten haben ihr Fach- und Beratungswissen während total rund 1'000 Kurstagen an internen Fach- und Verkaufsausbildungen aktualisiert und vertieft. 2015 konnten 26 Personen das Erstzertifikat entgegennehmen; 37 Personen wurden rezertifiziert.

Nachwuchsförderung [G4-LA9]

Die AKB investiert nach wie vor stark in die berufliche Grundbildung und bot im Berichtsjahr Ausbildungsplätze für 66 Lernende (KV und Mediamatiker), fünf Praktikanten und sieben Plätze im überarbeiteten Trainee-Programm an. Die AKB ist stolz auf ihre nachhaltige Ausbildung der jungen Berufsleute: 19 Absolventen haben ihre berufliche Grundbildung mit Erfolg

abgeschlossen. Allen Lehrgängern mit guten Leistungen wurde eine Weiterbeschäftigung innerhalb der Bank angeboten. Ein Highlight von 23 Lernenden war die gemeinsame Projektwoche am Ende des ersten Lehrjahres: Während fünf Tagen haben die jungen Menschen in der Stiftung MBF (Menschen mit einer Behinderung im Fricktal) bei Begegnungen und gemeinsamer Arbeit eine ganz andere Welt kennengelernt. Die Erlebnisse während diesem Seitenwechsel haben bleibende Eindrücke hinterlassen, die den eigenen Arbeitsalltag nachhaltig prägten. Den jüngsten Berufsinteressenten, 94 Schnupperlernenden, hat die AKB während total 100 Schnuppertagen Einblick in die Bankenwelt gewährt.

Am Ende des 18- bis 24-monatigen Trainee-Programmes haben im Berichtsjahr drei Personen an der anspruchsvollen Schlussprüfung ihre Fach- und Verkaufskompetenzen unter Beweis gestellt und durften anschliessend das Zertifikat in Empfang nehmen. Sie haben anschliessend im Rahmen der Nachfolgeplanung in den Regionalsitzen und Niederlassungen ein eigenes Kundenportefeuille als Privatkundenbetreuer übernommen.

Betriebsökologie

An den 31 Standorten der AKB fällt jährlich eine Menge Grünabfall an. Dieser stammt aus der Umgebungs- und Landschaftspflege der Gärten und Plätze bei den AKB Filialen. Es wird gemäht, gesägt, in Form geschnitten und gestutzt. «Wir sind eine Bank mit einem ordentlichen und gepflegten Erscheinungsbild!», betont Bruno Bucher, der als Mitarbeiter der technischen Dienste seit Jahren für den Gebäudeunterhalt der AKB zuständig ist und die Grünflächen in

Schwung hält. Rund fünf Tonnen Gartenabfälle fallen jedes Jahr an, werden von Bruno Bucher zur Hufschmid Grüngut-Verwertung GmbH nach Nesselbach transportiert und anschliessend kompostiert. Die Vorzüge der Kompostierung und Vergärung sind unbestritten. Die erzeugten organischen Dünger wie Kompost und Flüssigdünger ersetzen durch die Freigabe von organischen Nährstoffen im Boden den Einsatz von Mineraldünger und den Abbau von Torf. Das lockert die Böden, verbessert den Widerstand gegen Wind- und Wassererosionen und mindert Erkrankungen von Pflanzen. Ein Teil des Grüngutes kann sogar zur Produktion von Biogas und Ökostrom verwendet werden, nutzt doch die Hufschmid Grüngut-Verwertung GmbH Synergien mit der benachbarten Recycling Energie AG, die schweizweit die grösste Biogas-Anlage betreibt. Die Vergärung von Bioabfall in Biogas-Anlagen weist zudem einen viel höheren Wirkungsgrad auf als die Verbrennung und ist somit sinnvoller und viel effizienter. In einer Tonne biogenem Abfall steckt etwa gleich viel Energie wie in 50 Litern Heizöl. Die AKB nutzt dieses Potenzial auch bei der Umgebungs- und Landschaftspflege und generiert mit der Verwertung der fünf Tonnen Grünabfälle rund 5'000 kWh Energie, was etwas mehr als dem jährlichen Strombedarf eines durchschnittlichen Schweizer Einfamilienhauses entspricht. Die sinnvolle Nutzung der Grünabfälle bei der AKB leistet einen kleinen Beitrag zu einem nachhaltigen Ressourceneinsatz. Die Natur kennt keine Abfälle und die AKB in der Landschaftspflege auch nicht.

Abfall und Ressourcen [G4-EN23]

Im Rahmen der Betriebsökologie strebt die AKB die grösstmögliche Reduzierung der Umweltauswirkungen an, die sich aus dem gesamten Geschäftsbetrieb ergeben und setzt dabei auf Energiesparmassnahmen, erneuerbare Energien und



«Wir nutzen sogar den Abfall.»

Bruno Bucher, Mitarbeiter Technische Dienste, AKB

auf ein aktives Umweltmanagement. Ein zentraler Aspekt ist neben betrieblichen Optimierungen und baulichen Massnahmen auch die Eigenverantwortung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies zahlt sich auch aus: Durch Einspar- und Synergieeffekte werden nicht nur die Umweltauswirkungen reduziert, sondern auch die Ausgaben in allen Bereichen.

Als Berechnungsgrundlage für die Betriebsökologiekennzahlen dienen die Mitarbeiterbestände in Full-Time-Equivalents (FTE) und die gesamte Bürofläche in m².

	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiterbestände in Full-Time Equivalents (FTE)	662	658	659	647	652
Gesamthafte Bürofläche in m ²	36'008	36'349	36'346	36'388	36'227

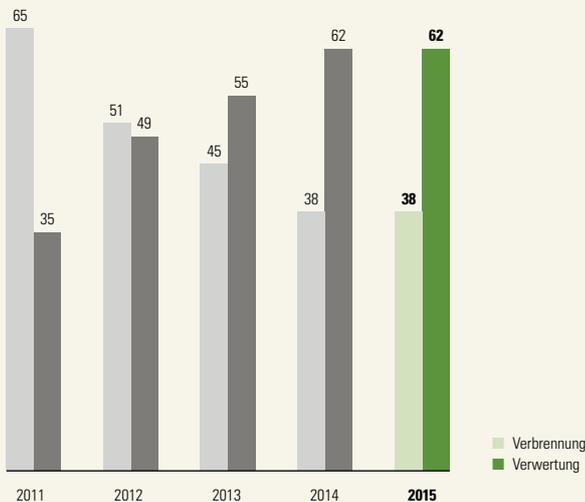
Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft beinhaltet eine Schonung der natürlichen Ressourcen und damit auch eine Verminderung von Emissionen. Die Abfalltrennung und die konsequente Zuführung zum Recycling sind für die AKB neben der Abfallvermeidung zentrale Faktoren. Generell werden PET, Metalle, Toner, Elektroschrott, Batterien, Karton und Glas getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Abfallaufkommen
in Kilogramm (kg)

Werte	2011	2012	2013	2014	2015
Abfälle gesamt	107'160	108'670	92'794	83'996	92'940
Abfälle gesamt pro MA	162	165	141	130	143

Abfallverwertung
in Prozent



Ressourcen

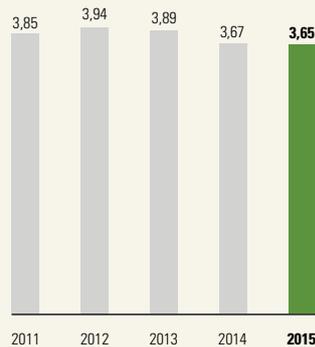
Der Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die AKB mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den ökologischen Ressourcen gerecht zu werden.

Neben dem Abfall geben die Betriebsökologiekennzahlen Gebäudeenergie, Reiseverkehr, Papierverbrauch und Wasserverbrauch Auskunft zum Umgang mit den Ressourcen und bilden die Grundlage für die gesamten CO₂-Emissionen der AKB.

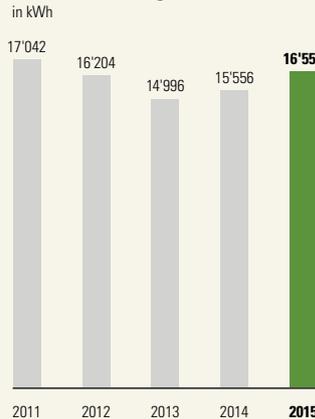
Gebäudeenergie

Die Gebäudeenergie gibt Auskunft über die Gesamtmenge der in den Gebäuden verbrauchten Energie. Sie setzt sich zusammen aus der Elektro- und der Heizenergie.

Gesamter Elektroenergieverbrauch
in Mio. kWh



Elektrische Energie der AKB Photovoltaik-Anlage (Nennleistung 24 kWp)



Im fünften vollen Betriebsjahr 2015 produzierte die Anlage gegenüber dem Vorjahr 6,43% mehr elektrische Energie. Laut den aktuellsten Zahlen der Gesamtenergiestatistik der Schweiz liegt der durchschnittliche Stromverbrauch eines Einfamilienhauses einer vierköpfigen Familie bei ca. 3'500 kWh. Somit produziert die AKB Photovoltaik-Anlage jährlich Strom für beinahe fünf Haushalte.



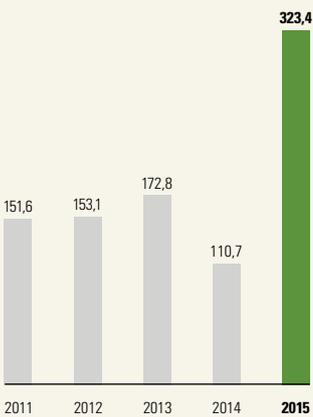
Heizenergie (Heizöl und Erdgas)

in Mio. kWh



Heizenergie (Fernwärme)

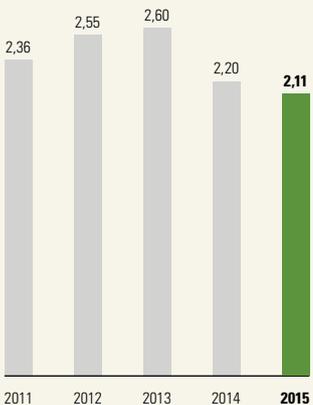
in 1'000 kWh



Die Verdreifachung des Energieverbrauchs ist auf die Umstellung auf Fernwärmebeheizung bei den Geschäftsstellen Rheinfelden und Nussbaumen zurückzuführen.

Gesamter Heizenergieverbrauch

in Mio. kWh

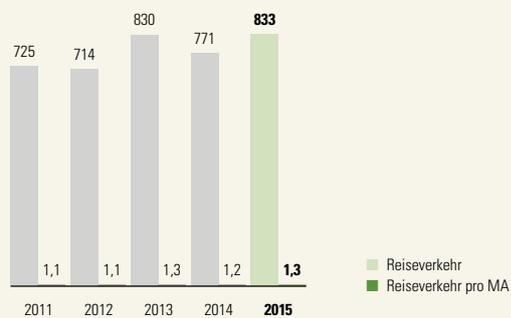


Reiseverkehr

Der Reiseverkehr setzt sich aus dem Geschäfts- und dem Dienstreiseverkehr zusammen. Der Geschäftsreiseverkehr unterscheidet sich vom Dienstreiseverkehr insofern, dass bei Letzterem nur Fahrten mit den Fahrzeugen der AKB Flotte berücksichtigt sind. Insgesamt wurden 2015 für Geschäftsreisen 693'717 km und für Dienstreisen 138'439 km zurückgelegt.

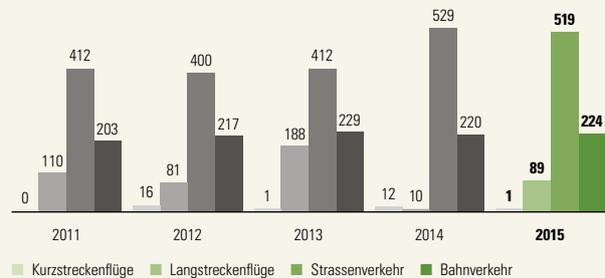
Reiseverkehr bzw. Reiseverkehr/MA

in 1'000 km



Reiseverkehr nach Verkehrsmittel

in 1'000 km



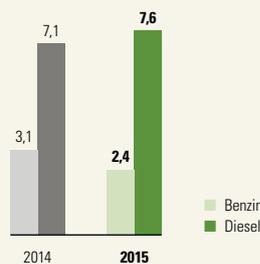
Dienstreiseverkehr

in 1'000 km



Treibstoffverbrauch Dienstreisen (Diesel und Benzin)

in 1'000 Liter



Papierverbrauch

Der Papierverbrauch hat bei der AKB als Dienstleistungsunternehmen eine grosse ökologische Relevanz. In der Reduktion der eingesetzten Papiermengen, der Wahl der optimalen Papierqualität und in verhaltensbezogenen Massnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt ein grosses Potenzial zur Verbesserung der ökologischen Bilanz.

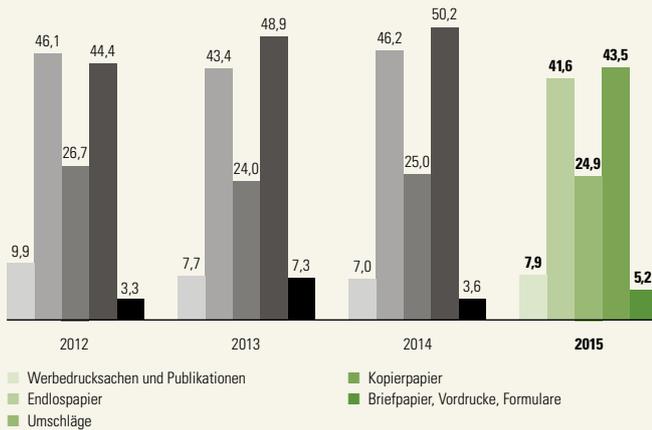
Papierverbrauch

in Kilogramm (kg)

Werte	2011	2012	2013	2014	2015
Papierverbrauch gesamt	153'719	130'514	131'326	132'103	123'106
Papierverbrauch gesamt pro MA	232	198	199	204	189

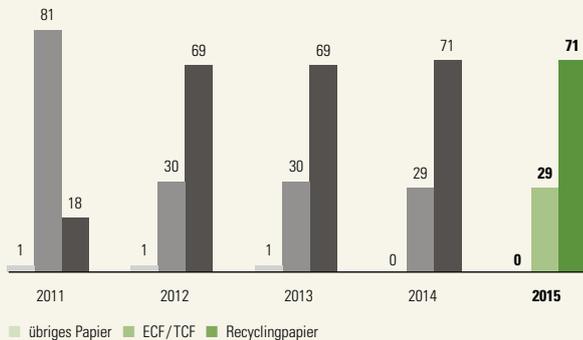
Papierverbrauch nach Papiersorten

in Tonnen/Jahr



Papierverbrauch nach Papierqualitäten

in Prozent



Wasserverbrauch

Für den ausgewiesenen Wasserverbrauch wird der Konsum von normalem Trinkwasser ab der öffentlichen Versorgung berücksichtigt. Die Steigerung ist grösstenteils mit der erhöhten Bewässerung von Grünflächen während dem Hitzesommer zu begründen.

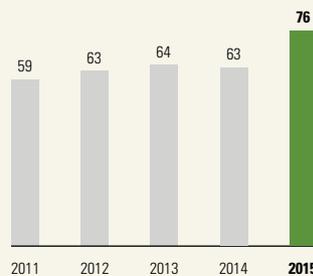
Trinkwasserverbrauch

in 1'000 m³



Trinkwasserverbrauch pro MA und Tag

in Litern



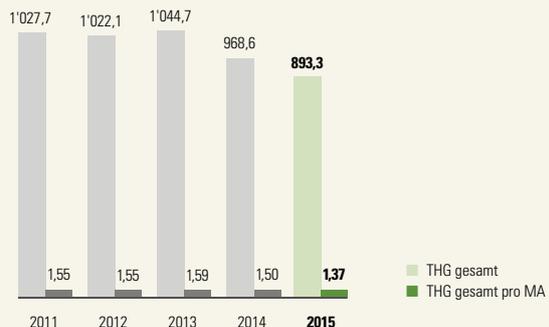
CO₂-Emissionen [G4-EN15]

Die AKB wendet zur Minderung der Treibhausgas-Emissionen ein dreistufiges System an: Zuerst sollen Emissionen grundsätzlich vermieden, dann reduziert und am Schluss kompensiert werden. Durch ihren bewussten, sparsamen Umgang mit Ressourcen und mit ökologischer Effizienz im Bankbetrieb hat die AKB ihren CO₂-Ausstoss in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt gesenkt. Die unvermeidbaren Emissionen kompensiert die AKB seit drei Jahren mit Klimazertifikaten von «Fair Recycling».

Weitere Informationen zu «Fair Recycling» finden Sie auf Seite 98.

Treibhausgas-Emissionen (THG)

in Tonnen



Energieverbrauch und THG-Emissionen pro MA

in Megajoule

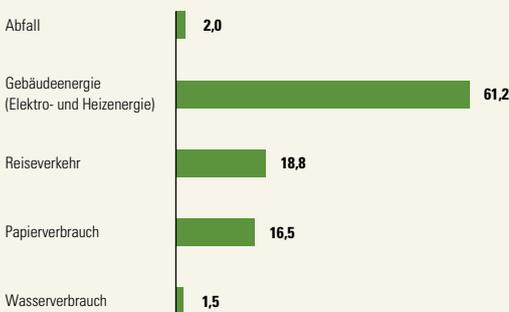
Werte	2011	2012	2013	2014	2015
Direkter Energieverbrauch (Primärenergie, fossile Brennstoffe) ¹⁾	12'800	13'900	14'200	12'300	11'700
Indirekter Energieverbrauch (Primärenergie, Elektrizität)	32'000	28'500	28'200	26'500	27'600
Sonstiger indirekter Energieverbrauch (fossile Brennstoffe, Reiseverkehr, Papier- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen)	10'400	8'900	9'300	9'400	8'900

¹⁾ Aufgrund von veränderten Berechnungsgrundlagen beim direkten Energieverbrauch mussten die Werte 2011–2012 neu berechnet werden, damit sie den neuen Anforderungen gerecht bzw. mit den Werten 2013 verglichen werden können.

Die Reduktion der THG-Emissionen ist hauptsächlich auf die Fernwärmebeheizung der Geschäftsstellen Rheinfelden und Nussbaumen zurückzuführen.

Verteilung der THG-Emissionen

in Prozent



CO₂-Kompensation mit «Fair Recycling»



CO₂-Äquivalente einsparen und 150 Tonnen Rohstoffe zurückgewinnen. Wichtig für die Zusammenarbeit der AKB mit «Fair Recycling» ist auch der soziale Aspekt. Das Projekt hat bis Ende 2015

Die AKB unterstützt das Klimaschutzprojekt der Aargauer Stiftung «Fair Recycling» und kompensiert die jährlichen CO₂-Emissionen mit Klimazertifikaten – in diesem Jahr 893'366 kg. Dank diesem Engagement konnte «Fair Recycling» bis heute in Brasilien 3'000 Kühlgeräte umweltgerecht recyklieren, 3'000 Tonnen

in Brasilien 200 «grüne» Arbeitsplätze geschaffen und viel in die Weiterbildung investiert. Weil die berufliche Entwicklung ein grosses Anliegen der Stiftung ist, hat sie gemeinsam mit ihrem lokalen Partner Indústria Fox die «Fair Fox Academy» gegründet. Die hauseigene Akademie bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interne Aus- und Weiterbildungskurse an und unterstützt Ausbildungslehrgänge an externen Studienstätten. Die AKB hat Ende 2015 erstmals ein «Fair-Fox-Academy-Stipendium» vergeben.

Gesellschaft

Seit 2014 führt die AKB jedes Jahr drei Mittagsveranstaltungen zu Themen der Nachhaltigkeit durch. Ausgewiesene Experten referieren über nachhaltigkeitsrelevante Themen, die auch für Bankmitarbeitende äusserst spannend und lehrreich sind. «Manchmal sind es die ganz einfachen Dinge, wie das Ausschalten von Elektrogeräten oder Lampen, die einen grossen Effekt haben», sagt



Thaddäus Bernet, Teamleiter der internen Dienste, der bis jetzt an allen Nachhaltigkeitsveranstaltungen mit dabei war. Nach den Veranstaltungen «Mobilität», «Ernährung» und «Energie sparen» im Jahr 2014 startete die Reihe 2015 mit dem Kinofilm «ThuleTuvalu», einem Dokumentarfilm über zwei Orte am «Rande» der Erde, die sich wegen dem Klimawandel von ihrer gewohnten Lebensweise verabschieden müssen und auf eine unbekannte Zukunft zusteuern. Der Regisseur, Matthias von Gunten, erzählte im Anschluss an die Filmvorführung persönlich, wie die Realisierung des Films ablief und beantwortete die Fragen aus dem Publikum. Wie Wasserbüffel Mähmaschinen ersetzen können und was unter extensiver Beweidung zu verstehen ist, wurde bei «Die Natur ist kein Pflegefall» thematisiert. «Die Wasserbüffel halten sich in Sumpfgeländen auf, fressen Schilf und verhindern so, dass Lebensräume für seltene Tiere zuwachsen und verschwinden»,

erzählt Thaddäus Bernet. «Viele Ratschläge können auch im eigenen Garten ausprobiert werden», meint er weiter. Bei «Investieren mit Wirkung» standen nachhaltige Anlagen im Mittelpunkt. Fairtrade und Mikrofinanz sind Schwerpunktthemen bei der AKB für nachhaltige Investments. Wer «Fair anlegen» und sich langfristig eine verlässliche Performance sichern möchte, hat das Rezept dazu in der dritten Nachhaltigkeitsveranstaltung erhalten. Die Mittagsanlässe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen auch 2016 weiter. Thaddäus Bernet ist auf jeden Fall wieder dabei.

Dialog mit den Anspruchsgruppen [G4-24 bis 27]

Die AKB pflegt einen aktiven Dialog mit ihren Anspruchsgruppen und sieht darin ein wichtiges Element für eine langfristige und erfolgreiche Partnerschaft. Ein regelmässiger Austausch ist auch ein wirkungsvolles Instrument, um Vertrauen zu schaffen. Dialoge im Rahmen von direkten Gesprächen oder Umfragen, bei Beteiligungen in Netzwerken und Foren sowie

«Nachhaltigkeit hat bei uns einen hohen Stellenwert.»

Thaddäus Bernet, Teamleiter interne Dienste, AKB

bei Mitgliedschaften in Verbänden unterstützen das Verständnis der verschiedenen Ansichten der Anspruchsgruppen. Das Ziel der AKB ist, die eigenen Vorstellungen mit möglichst allen Erwartungen und Interessen der Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Damit steht für die Bewältigung von künftigen Herausforderungen ein hilfreiches Instrument zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Dialog mit den Anspruchsgruppen finden Sie auf Seite 83 ff.

Der interne Dialog: Nachhaltigkeitsveranstaltungen

Mit jährlich drei Mittagsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter förderte die AKB firmenintern das Verständnis für nachhaltige Themen und bietet eine Plattform für den internen Informations- und Wissensaustausch. Die Anlässe haben

sich mittlerweile etabliert und stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Mit der neuerlichen Aufnahme dreier Nachhaltigkeitsveranstaltungen ins AKB Kursprogramm 2016 wird sichergestellt, dass sich das Bewusstsein für nachhaltige Themen auch intern immer mehr verstärkt.

Der interne Dialog: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die AKB führt regelmässig Mitarbeiterbefragungen durch und erhebt dabei auch die Mitarbeiterzufriedenheit. Die Resultate dazu finden Sie im Lagebericht auf Seite 19. Eine Möglichkeit zur Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei betriebsinternen Herausforderungen bietet die Personalkommission (PeKo). Sie nimmt im Rahmen der Kompetenzen gemäss PeKo-Reglement die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr und wirkt als Bindeglied zwischen Geschäftsleitung und Personal.

Der externe Dialog: Kundinnen und Kunden

Im Zentrum unseres Geschäftsgedankens stehen das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer Kundschaft. In täglichen Kundengesprächen werden deren Ansprüche, Interessen und Wünsche geklärt. Zusätzlich werden auch regelmässig Kundenbefragungen zu ausgewählten Themen durchgeführt, oder an Veranstaltungen die Ansichten der AKB zu Finanzfragen thematisiert.

Der externe Dialog: Lieferanten

Die AKB ist im Umgang mit ihren Lieferanten eine faire und professionelle Partnerin. Jedes Jahr wird mit ausgewählten Lieferanten die Partnerschaft reflektiert und über mögliche Anpassungen diskutiert. 2015 wurden neu Richtlinien zur Nachhaltigkeit für Lieferanten und Partner ausgearbeitet und dienen nun als integraler Bestandteil jedes neuen Lieferantenvertrages.

Weitere Informationen zu den Richtlinien für Lieferanten und Partner finden sie auf Seite 87.

Der externe Dialog: Medien

Eine offene, direkte und transparente Kommunikation ist bei der Medienarbeit unverzichtbar. Die AKB informiert Medienschaffende über Geschäftsergebnisse, Produkte und Dienstleistungen sowie über allgemeine Finanzfragen. Die Kommunikationsabteilung der AKB steht dabei als zuverlässige Partnerin zur Verfügung.

Der externe Dialog: Eigentümer (Kanton):

Als Bank der Aargauerinnen und Aargauer fördert die AKB die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kantons und berücksichtigt dabei die Bedürfnisse der Bevölkerung. Auf Antrag des Regierungsrats genehmigt der Grosse Rat des Kantons Aargau die Jahresrechnung und den Jahresbericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags (vgl. Gesetz über die Aargauische Kantonalbank).



Der externe Dialog: Verbände und Organisationen

Die AKB pflegt konstruktive Beziehungen zu Verbänden und Organisationen und fördert damit das gegenseitige Verständnis bzw. unterstützt den Wissenstransfer. Damit leistet die AKB einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Als Mitglied der Öbu – der Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung – beteiligt sich die AKB an der Herausforderung, die Schweizer Wirtschaft nach den Grund-

*«Zu einer erfolgreichen Bericht-
erstattung gehören eine transparente
und glaubwürdige Kommunikation
sowie der konstruktive Dialog mit
den verschiedenen internen und
externen Anspruchsgruppen.»*

sätzen der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Die Klimaschutzstiftung Fair Recycling ist Partnerin der AKB im Zusammenhang mit der Kompensation der unvermeidbaren CO₂-Emissionen.

Weitere Informationen zu Fair Recycling finden Sie auf Seite 98.

Der externe Dialog: Gesellschaftliche Engagements

Die Engagements für die Öffentlichkeit sind für die AKB ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeit und gleichzeitig ein Mosaikstück, das zur Erhaltung der Lebensqualität und Attraktivität im Marktgebiet beiträgt. Die damit geschaffenen Dialog-Plattformen ermöglichen, in einer erweiterten Perspektive mit den Anspruchsgruppen in Kontakt zu treten.

Weitere Informationen zu den gesellschaftlichen Engagements finden Sie im Lagebericht auf Seite 19.

Nachhaltigkeitsziele 2016

Kerngeschäft

- Die AKB betreibt eine verantwortungsvolle Risikopolitik und zeichnet sich weiterhin durch hohe Vertrauenswürdigkeit und Solidität aus.
- Die Geschäftstätigkeit der AKB zielt auf einen langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ab.

- Die AKB steigert das Eigenkapital stetig und strebt dabei eine konstante Ausschüttung auf dem bisherigen Niveau an.

AKB als Arbeitgeberin

- Im Rahmen der Mitarbeiterbeurteilung liegt die Gesamtzufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin im Bereich von 90%.
- Mindestens 10% aller Arbeitsstellen sollen für Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.
- Die Trainee-Stellen im Privat- und Firmenkundengeschäft sollen mindestens zu 50% mit internen Nachwuchskräften besetzt werden.

Betriebsökologie

- Bei sämtlichen bestehenden Lieferantenbeziehungen sind die neuen Richtlinien zur Nachhaltigkeit für Lieferanten und Partner zu kommunizieren und unterschreiben zu lassen.
- Die Gesamtabfallmenge sollte 85 Tonnen nicht übersteigen. Um diesen Wert zu erreichen, wird 2016 das Abfallmanagement überarbeitet und allenfalls optimiert.
- Ziel ist es, den Elektroenergieverbrauch im Bereich von 3,7 Mio. kWh zu halten.

Gesellschaft

- Die AKB führt 2016 eine breit angelegte, quantitative Kundenbefragung durch. Die Resultate daraus fliessen in den Nachhaltigkeitsbericht 2016 ein und sollen aufzeigen, wie das Engagement der AKB wahrgenommen wird und allenfalls noch optimiert werden könnte.

Verweis auf GRI-Content-Index

Die Global Reporting Initiative (GRI) schafft die Grundlagen für einheitliche und weltweit anwendbare Standards in der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Der GRI-Content-Index zeigt dabei auf, in welchen Publikationen der AKB und an welcher Stelle (Verweis) die Allgemeinen und Speziellen Standardangaben des aktuellen GRI G4-Leitfadens zu finden sind.

Zusätzlich publiziert die AKB die Resultate zum Verbrauch der ökologischen Ressourcen auch nach den Grundsätzen von VfU und stellt damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und mit anderen Finanzinstituten sicher. Der GRI-Content-Index findet sich unter www.akb.ch/nachhaltigkeit, die VfU-Kennzahlen stehen am Schluss des GRI-Content-Index. Detailinformationen zu sämtlichen AKB Nachhaltigkeitskennzahlen finden Sie auch unter www.akb.ch/nachhaltigkeit.

Abkürzungen

BGF	Bruttogeschossfläche
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
ECF-Papier	elementar-chlorfreies Papier
FTE	Full-Time Equivalents (Mitarbeiterkapazität, Pensen)
GRI	Global Reporting Initiative (G3/G4: verschiedene Versionen der GRI-Berichterstattung)
IKS	Internes Kontrollsystem
kg	Kilogramm
km	Kilometer
kWh	Kilowattstunde
kWp	Kilowatt Peak (abgegebene elektrische Leistung von Solarmodulen unter Standard-Testbedingungen)
l	Liter
m ²	Quadratmeter
m ³	Kubikmeter (1 Kubikmeter = 1'000 Liter)
MA	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Mio.	Million
MJ/MA	Megajoule pro Mitarbeiter (1 kWh = 3,6 MJ)
Mrd.	Milliarde
TCF-Papier	total-chlorfreies Papier
THG	Treibhausgase
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.

